

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 120. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute im 1. Buch von Samuel die Kapitel 3+4, der Psalm 78 und das 3. Kapitel im Römerbrief.

Im 3. Kapitel des 1. Buchs von Samuel finden wir die schöne und berührende Szene, wie Gott den kleinen Samuel beruft. Es ist eine sehr bekannte Stelle, die wir alle sicherlich schon mehrmals gehört und vielleicht mit in die Meditation genommen haben. Einige versteckte Botschaften finden wir hier in Samuels Berufung, die ich euch aufzeigen möchte. In den Versen 2 und 3 lesen wir vom alternden Priester Eli, der langsam sein Augenlicht verlor. Diese allmähliche Blindheit des Priesters ging einher mit dem schwach flackernden Licht der Lampe Gottes. Diese Beschreibung symbolisiert den spirituellen Zustand des Volkes Israel zur damaligen Zeit. Zu Beginn fanden wir schon den Hinweis darauf: *„In jenen Tagen waren Worte des HERRN selten; Visionen waren nicht häufig.“* Wenn das Wort Gottes nicht verkündet wird, werden die Priester langsam blind und haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, wenn das Licht Gottes kurz vor dem Erlöschen steht. Wir sprechen von einer spirituellen Finsternis, in der sich die Menschen in moralischer und geistiger Hinsicht befanden.

Im Gegensatz hierzu lesen wir im Vers 5, wie der junge Samuel nachts eilfertig aufsprang und zu Eli hinlief, weil er dachte, dass dieser ihn gerufen hätte. Das zeigt die Bereitschaft, den Eifer und den vollkommenen Gehorsam des Knaben Samuel. Dreimal hörte er jemanden seinen Namen rufen und dreimal eilte er an die Seite des Priesters. Samuel wusste nicht, dass Gott ihn rief, denn Samuel kannte den Herrn noch nicht und das Wort des Herrn war ihm noch nicht offenbart worden (Vers 7). Auch wenn Samuel den Herrn noch nicht kannte, verstand Eli, dass es Gott war und sagte ihm, wie er auf den Ruf Gottes antworten sollte. Vers 10: *„Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.“* Als der Herr nun das vierte Mal kam, war Samuel bereit für die Begegnung; er hörte nicht nur den Herrn, sondern hatte ihn vielleicht auch gesehen und gefühlt. Das Bild dieses kleinen Jungen, der im absoluten Gehorsam handelte, steht dem Bild des Priesters gegenüber. Eli hatte seinen Söhnen nicht Einhalt geboten, als diese über den Herrn lästerten. Der Herr offenbarte Samuel nun die Sünde von Elis Söhnen, die den Herrn für selbstverständlich erachteten, das Priesteramt nicht ernst nahmen und das Haus Gottes entweihten. Die Sünden der Habgier und das Leben nach den eigenen Begierden sind Blasphemie, und Gott sagte, dass sie die Strafe sie treffen würde. Da Eli seine Söhne nicht maßregelte, damit diese ihre Haltung änderten, verfiel auch er der Strafe, da er sich über die Schwere dieser Sünden bewusst war, und erlangte keine Vergebung. Die Strafe würde über sie herabkommen, das wurde Samuel offenbart.

Die vierte Botschaft ist eine Beobachtung, die wir im Vers 18 machen: *„Da teilte ihm Samuel alle Worte mit und verheimlichte ihm nichts. Darauf sagte Eli: Es ist der HERR. Er tue, was ihm gefällt.“* Ihr seht, obwohl Eli es versäumte, seine Söhne zu korrigieren, wusste der alte Priester trotzdem, wem die Ehre gebührt. Auch wenn er hier eine negative Botschaft von der nahenden Zerstörung erhielt, die auf seine Familie herabkommen würde, dass die Söhne sterben und keine Priester mehr sein würden, war die Botschaft für Eli sehr klar und er wies Samuel an, kein ihm offenbartes Wort zu verschweigen. Als Eli diese Worte vernommen hatte, begehrte er nicht auf, wurde nicht traurig oder deprimiert und auch nicht zornig, er lief auch nicht davon, sondern äußerte die Worte im Vers 18: *„Es ist der HERR. Er tue, was ihm gefällt.“* Der Herr tue, was ihm am besten erscheint – das ist die Ganzhingabe dem Willen Gottes gegenüber. Der Wille Gottes allein war ihm wichtig, nicht irgendeine kleinliche Politik, die Familie oder der Stamm. Gottes Wille geschehe – das ist ein schönes Zeichen seiner geistigen Reife. Mitnichten war er eifersüchtig auf Samuel, dass dieser auserwählt und seine Söhne abgelehnt wurden.

Eine weitere Botschaft finden wir im Vers 19: „*Samuel wuchs heran und der HERR war mit ihm und ließ keines von all seinen Worten zu Boden fallen.*“ Die Kunde verbreitete sich rasch im ganzen Land Israel, dass Samuel ein Prophet des Herrn war. „*Ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte, dass Samuel als Prophet des HERRN beglaubigt war.*“ Jeder erkannte ihn an, da Gott mit ihm war. Obwohl viele hartherzige Menschen in Sünde lebten, wurde Samuel doch geachtet, weil Gott ihm zur Seite stand. Das soll auch für uns das Wichtigste sein, dass Gott mit uns ist. Preiset den Herrn!

In Vers 21 lesen wir, dass der Herr weiterhin in Schilo erschien und sich Samuel dort durch sein Wort offenbarte. Ich wiederhole: Der Herr erschien Samuel durch sein Wort und in Folge erreichte das Wort Samuels ganz Israel. Ihr seht, wenn ihr das Wort Gottes habt, werden eure Worte glaubhaft. Wenn ihr vom Wort Gottes erfüllt seid, wird eure Vollmacht auch bei anderen Menschen wirken, wenn ihr predigt oder um etwas bittet. Das Kapitel begann mit den Worten: „In jenen Tagen waren Worte des HERRN selten“. Das Kapitel schließt mit den Worten, dass Gott sich Samuel durch sein Wort offenbarte. Das, was fehlte und selten da war, war nun reichlich mit und durch Samuel vorhanden, das ist die nächste Botschaft.

Der Herr erschien Samuel, was der Beweis ist, dass er ein wahrer Mann Gottes war. Erfüllt vom Wort Gottes konnte er Gott auf wunderbare Art und Weise dienen; er diente als Anführer, als Richter, als Priester und als Prophet. Er war ein Mann voller Heiligkeit und göttlichem Eifer. Eli und seinen Söhnen wurde das Priesteramt wegen ihres Stolzes, ihres Hochmuts und ihrer Habgier und Begierden entzogen, und ein neuer Priester wurde am rechten Ort eingesetzt. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zum vierten Kapitel von 1 Samuel. Dieses Kapitel ist gekennzeichnet von traurigen Momenten und Tragödien. Zunächst wurde die Bundeslade vom Feind, den Philistern, erobert, dann wurden 30.000 Soldaten Israels getötet gefolgt vom Tod von Hofni und Pinhas, den Priestersöhnen Elis. Wie ihr seht, passierte hier eine Katastrophe nach der anderen. Die Bundeslade – und mit ihr Gottes Gegenwart unter ihnen – wurde vom Feind davongetragen. Hierin liegt eine große Botschaft verborgen: Es war das sichtbare Zeichen der mächtigen Präsenz des unsichtbaren Gottes gewesen. Die Bundeslade hatte die Israeliten durch die Wüste ins Gelobte Land geführt und ihnen die Siege über die Feinde verschafft. So war sie zum Wahrzeichen und Symbol der Herrlichkeit Gottes geworden. Aus diesem Grund brachten sie die Bundeslade auf das Schlachtfeld, da sie sicher waren, dass sie Schutz erhalten würden, wenn Gott nur bei ihnen sein würde. Die Bundeslade beschützte sie aber nicht mehr und 30.000 Mann aus dem Heer Israels wurden in Folge brutal niedergemetzelt. Gott setzte damit ein Zeichen: Die Priester und Menschen lebten in Sünde und missachteten die Gebote. Sie lebten ihr Leben nur nach ihren eigenen Vorstellungen und Wünschen und nach dem, was in den eigenen Augen recht erschien, sie brachen die Gebote Gottes und dachten immer noch, dass die Bundeslade ihnen zum Sieg verhelfen und ihnen Schutz bieten würde. Damit irrten sie sich sehr, denn es war nicht die Bundeslade, sondern Gott der bei den Menschen wirkte. Nur der Gehorsam gegenüber dem Bund mit Gott bewirkt den Sieg. Wenn ich Gottes Gebote gehorsam und in Demut befolge, wird der Segen Gottes auf mich herabkommen. Die Bundeslade war kein Zauberkasten. In ihrem verblendeten Stolz dachten die Israeliten, dass ihnen nichts passieren könnte, da ja die Bundeslade bei ihnen war. Für uns lautet die Botschaft wie folgt: Die Sakramente und Sakramentalien wie ein Kreuz, ein Rosenkranz, unsere Skapuliere, Gebete oder Novenas, die wir beten, helfen uns dabei, unsere Schlachten zu gewinnen, vorausgesetzt, dass wir Gottes Gebote halten. Wenn wir im Gehorsam bleiben, wird uns dies Wunder, Segen und Schutz verleihen sowie alles, was wir wirklich brauchen. Wenn ich in Sünde lebe und denke, dass mich mein Rosenkranz schon beschützen wird, obwohl ich die Gebote willentlich und wissentlich breche, wenn ich denke, dass ich doch regelmäßig die Hl. Messe besuche und das Sakrament mir helfen

wird, dann ist das ein Irrtum, den ich im Stolz begehe. Viele Menschen empfangen täglich die Hl. Kommunion und es bringt ihnen keine Stärkung und keinen Sieg, weil sie ungehorsam sind. Dasselbe geschah auch mit den Israeliten, denen die Bundeslade nicht zum Sieg verhalf, sondern Unheil brachte. So konnten sie auch die Bundeslade nicht aus den Klauen der Feinde retten.

Aus zeitlichen Gründen werden wir heute nicht auf den Psalm und den Römerbrief eingehen.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.